

## LÖSUNGEN ZU DEN KOGNITIVEN AUFGABEN „SPRACHRÄUME 3“

### SPRACHRAUM 6: SCHWERPUNKT DRAMA (Online-Code: nu52ug)

#### 6.1

a. In welche Kategorie von Dramentiteln gehört „Woyzeck“?

Kategorie Personennamen; Anführung der „nackten“ Hauptperson, ohne Angabe zu Stand, Beruf, Persönlichkeit, Eigenschaften

b. Welche Auskünfte gibt das Personenverzeichnis über den sozialen Stand und über die Beziehungen der Personen zueinander? Versuchen Sie eine Deutung des Namens „Zickwolf“, den Büchner der weiblichen Hauptfigur gibt.

Eine Beziehung wird explizit nur hergestellt zwischen Marie und ihrem Kind; alle anderen Personen bleiben „unverbunden“. Deutlich wird das Vorkommen verschiedener Stände: Hauptmann, Doktor, Tambourmajor einerseits, (einfache) Soldaten andererseits. Woyzecks soziale Stellung bleibt unerklärt. Bei alledem ist natürlich zu berücksichtigen, dass Büchner das Drama nicht vollenden konnte.

Der Name Zickwolf(in) betont den „animalischen“ Charakter Maries. Im Mittelalter brachte man die Ziege mit dem Teufel und den Hexen in Verbindung. Der Teufel wurde oft mit einem Bocksfuß dargestellt. So wurde die Ziege zum Symbol für den Satan, die Verdammten, die Sünder, Wollust und Schlüpfrigkeit. Die Ursachen für das schlechte Ansehen der Ziege waren vermutlich der starke Geruch, ihr „bockiger“ („zickiger“) Charakter; (auch das Wort „kapriziös“ leitet sich vom lateinischen Wort für Ziege, capra, ab) und der sprichwörtlich starke Geschlechtstrieb der Böcke. Der Wolf ist in vielen Kulturen Symbol für Gefräßigkeit, Gier, Grausamkeit.

Was könnte der Autor damit beabsichtigen, Hauptmann, Doktor und Tambourmajor (Anführer einer Militärmusikkapelle) keine individuellen Namen zu geben?

Der Verzicht auf individuelle Namen bei Hauptmann, Major, Doktor zielt auf die Verallgemeinerung von deren (negativen) Eigenschaften.

c. Welche Schlüsse könnte man aus den Ortsangaben hinsichtlich der sozialen Lage der Personen ziehen?

Die Orte sind Räume des einfachen Volkes, besonders auffällig sind die häufigen Ortsangaben, die sich auf Räume außerhalb von Häusern beziehen (Buden, Straße, Teich, Feld...); Schlussfolgerung hinsichtlich des sozialen Standes der Personen: eben „einfache“ Leute aus niedrigen sozialen Schichten.

#### 6.2

Ordnen Sie die folgenden, von Schülern und Schülerinnen in Gruppenarbeit verfassten Analysen der oben zitierten Dialoge und Monologe aus „Woyzeck“ den entsprechenden Szenen zu.

Analyse 1 gehört zur Eingangsszene; Analyse 2 beschreibt Szene 6, die erste Begegnung zwischen Tambourmajor und Marie; Analyse 3 formuliert das Wesentliche zu Szene 14, die Demütigung Woyzecks durch den Tambourmajor.

#### 6.3

a. Lesen Sie Szene 7, notieren Sie Ihre Eindrücke. Erläutern Sie die Absichten der Gesprächspartner und die voraussichtlichen Folgen des Gesprächs für die weitere Handlung.

Absicht Woyzecks: Herausfinden, ob der von ihm vermutete Betrug Maries wahr ist; Absicht Maries, dies zu leugnen.

Gesprächsfolgen: Woyzecks Misstrauen ist nicht ausgeräumt, die Suche nach der „Wahrheit“ wird Woyzecks Handeln in der Folge bestimmen. Der Nebentext („Geht auf sie los.“) deutet die mögliche Gewalt Woyzecks gegenüber Marie bereits an.

Welche charakteristischen Stilmittel zeigt Woyzecks Sprache? Wo eskaliert das Gespräch? Welche Äußerung Maries zeigt den Bruch, der zwischen ihr und Woyzeck entstanden ist?

Woyzecks Sprache ist durch kurze („atemlose“) Hauptsätze charakterisiert (insgesamt nur ein Gliedsatz am Schluss), durch Wiederholungen und viele (rhetorische) Fragen, die seine Unsicherheit und sein Wissenwollen zeigen.

Eskalation an folgender Stelle: „Mensch! – (Geht auf sie los.)“

„MARIE: Rühr mich an, Franz! Ich hätt' lieber ein Messer in den Leib als deine Hand auf meiner.“ Diese Äußerung Maries zeigt gleichzeitig den Bruch zwischen ihr und Woyzeck.

Beschreiben Sie die seelische Verfassung Woyzecks, die aus seinen Worten deutlich wird.

Woyzeck ist hin- und hergerissen zwischen dem Wunschglauben, dass kein Betrug passiert sei („Hm! Ich seh' nichts, ich seh nichts. O man müßt's sehen, man müßt's greifen können mit Fäusten! / Nein, es müßte was an dir sein!“), dem Versuch, Marie zu überrumpeln und zu einem Geständnis zu bringen („Ich hab ihn gesehn!“), und der resignierenden Einsicht/Befürchtung, dass Betrug im Menschen allgemein angelegt ist („Jeder Mensch ist ein Abgrund; es schwindelt einem, wenn man hinabsieht.“).

Vergleichen Sie diese Szene mit Szene 6 und erläutern Sie die Unterschiede.

Szene 6 (Tambourmajor – Marie) ist bestimmt von der gegenseitigen, von Aggression nicht freien sexuellen Anziehung zwischen Major und Marie (siehe die Schüleranalyse 2) und der endgültigen Zustimmung Maries zum Betrug („Meinetwegen – Es ist alles eins.“). Szene 7 zeigt die sexuelle Abwendung Maries von Woyzeck („Ich hätt' lieber ein Messer in den Leib als deine Hand auf meiner.“). Bemerkenswert ist die unterschiedliche Verwendung des identischen Satzes „Rühr mich an!“, der in Szene 7 den Sinn hat „Rühr mich ja nicht an!“, während er in der Begegnung mit dem Major das endgültige Einverständnis Maries einleitet.

**b.** Untersuchen Sie in Szene 19, welche von Woyzeck verwendeten antithetischen Adjektive und die ihnen entsprechenden Verben auf den Mord hinweisen. Welche Funktion hat die Beschreibung des Mondes?

Adjektiv- und Verbanthithesen: „Friert's dich? # Und doch bist du warm.“ / „Was du heiße Lippen hast! Heiß, heißen Hurenatem. # Friert's dich? Wenn man kalt is, so friert man nicht mehr.“

Der blutig rote Mond kündigt den Mord an und steht im Gegensatz zum „goldenen Mond“ (häufig in der Klassik) und dem „silbernen Mond“ (oft in der Romantik).

**c.** Erläutern Sie, um welche Konfliktsituationen (siehe Wissensbox) es sich in „Woyzeck“ handelt.

Die Konflikte in den angeführten Szenen aus „Woyzeck“ zeigen sich auf mehreren Ebenen; sie drehen sich um Leidenschaft, sexuellen „Besitz“, soziale und persönlich-körperliche Ungleichheiten und die daraus resultierenden Demütigungen. Die Eskalation von verbalem zu körperlich-handgreiflichem Konflikt ist deutlich festzustellen.

#### 6.4

Erläutern Sie die formalen und inhaltlichen Unterschiede zwischen der Aussage Schmollings und der entsprechenden Szene aus Büchners „Woyzeck“.

Die der Aussage Schmollings entsprechende Szene ist die „Mordszene“ (Szene 19). Die Prozessakte nimmt in Protokollform die Aussagen des Täters auf und gibt sie linear wieder. Die Sätze des Mordopfers werden vom Mörder referiert, so dass ein „indirekter Dialog“ entsteht. Schmolling schildert auch die Umstände der anfänglichen Weigerung des Opfers, mit ihm zu gehen, erläutert die für das Gericht(surteil) wichtige „Mordtechnik“ und seinen ursprünglichen Plan, mit dem Mordopfer gemeinsam (durch Selbstmord) zu sterben. Schmollings Frage an sein Opfer „Wenn ich hier sterben täte, würdest du dann wohl mit mir sterben?“ enthüllt seinen Mordplan und entspricht ungefähr Woyzecks Andeutung gegenüber Marie „Weißt du auch, wie lang es noch sein wird?“

Zeitlich besteht eine Parallele zwischen beiden Morden (Abend), auch örtliche Übereinstimmung dürfte vorhanden sein (Weiden/Teich).

#### 6.5

Lesen Sie zwei Szenen aus dem Stück: In Szene I treffen Ill und Claire einander nach 45 Jahren wieder. In Szene II haben sich die Güllener versammelt, um der Hinrichtung Ills zuzusehen. Erläutern Sie, welche Elemente Ihnen komisch-grotesk, welche tragisch erscheinen.

**Groteske Elemente:** Die durchgehende Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung bei Ill und Claire mitsamt deren hier makabren Einzelheiten (Beinprothese, Armprothese), wie zum Beispiel in folgendem Dialogausschnitt:

CLAIRE: Ich nannte dich mein schwarzer Panther.

ILL: Der bin ich noch.

CLAIRE: Unsinn. Du bist fett geworden. Und grau und versoffen.

ILL: Doch du bist die gleiche geblieben. Zauberhexchen.

CLAIRE: Ach was. Auch ich bin alt geworden und fett. Dazu ist mein linkes Bein dahin. Ein Autounfall. Ich fahre nur noch Schnellzüge. Doch die Prothese ist vortrefflich, findest du nicht? Sie hebt ihren Rock in die Höhe und zeigt ihr linkes Bein: Lässt sich gut bewegen.

ILL wischt sich den Schweiß ab: Wäre nie daraufgekommen, Wildkätzchen.

**Tragikomisch** erscheinen die Hilflosigkeit des Pfarrers, die Feststellung des Bürgermeisters, Ills Ermordung sei ein „Tod durch Freude“, und das Requisit des karierten Gasthaustischtuchs.

Tragisch sind die in beiden Ausschnitten sichtbare Bereitschaft zur Unwahrheit, bewusst falscher Wahrnehmung und die daraus resultierenden tödlichen Konsequenzen.

## 6.6

**b.** Verfassen Sie zum oben stehenden Text nach Wahl entweder einen Kommentar (circa 300 Wörter) oder eine Erörterung (circa 600 Wörter). Gehen Sie in der Erörterung der Frage nach „Welche Formen von Gewalt erleiden Frauen und Männer in Österreich und wie könnte man diese Gewalttaten vermindern?“

Beispiel für einen Kommentar (redigierte Hausübung einer Schülerin):

### **Brutal zuhause**

Ein Drittel der Österreicherinnen ist Belästigungen und Schikanen am Arbeitsplatz ausgesetzt. Mehr als die Hälfte der Österreicherinnen ist schon Opfer physischer Gewalt geworden. Und es geht noch einmal aufwärts mit den Zahlen: 85,6 % haben psychische Gewalt erlitten. Man muss an diesen Zahlen gar nicht sehr heruminterpretieren, um zu sehen, dass praktisch jede Frau in Österreich in irgendeiner Form zum Opfer von Aggression, Beleidigung, sexueller Belästigung, Drohung und Bedrohung geworden ist. Und wo sucht man sich die Frau als Opfer: vornehmlich im privaten, häuslichen Bereich. Dort also, wo sie Partnerin ist, Mutter, Ehefrau, Freundin, wo sie deshalb damit rechnen dürfte, besonders akzeptiert, beschützt, anerkannt, ja, geliebt zu werden. Weit gefehlt: dass die Frauen Partnerschaft, Haus, Wohnung als Ort des Schutzes erleben können, das ist nicht unbedingt vorauszusetzen.

Sind noch genauere Zahlen nötig, soll man von etwas abstrakten Prozenten zu konkreten Zahlen übergehen, von denen jede einzelne „Zahl“ eine verletzte, gedemütigte Frau ist? In Österreich wird jede fünfte bis zehnte Frau in einer Partnerschaft misshandelt. Das sind bis zu 300.000 Frauen jährlich. Die Wiener Polizei schätzt, dass ein Viertel ihrer Einsätze wegen Gewalt

innerhalb der Familie stattfinden. Das sind rund einhundert Interventionen pro Tag. Diese private Gewalt an Frauen hat viele Gesichter. Das können Beschimpfungen und Bloßstellungen sein, Schläge und Drohungen, die die Frauen über sich ergehen lassen. Frauen werden zu sexuellen Handlungen gezwungen oder vergewaltigt. Der Partner kann sie von der Außenwelt isolieren oder sie beschatten. Die soziale Schicht spielt bei dieser privaten Gewalt keine Rolle: Eine erfolgreiche Karrierefrau kann ebenso wie eine Kassiererin im Supermarkt betroffen sein, eine Dame aus „gutem Hause“ genauso wie die erst seit kurzem in Österreich lebende Migrantin.

Und die Folgen von Gewalt machen krank. Das können Depressionen sein, und absurd genug, Schuld- und Schamgefühle bei Frauen, die Opfer sind. Bis sich Frauen dazu entschließen, „draußen“ Hilfe zu suchen, vergehen oft Jahre. Oder es ist zu spät.

Die erste österreichische „Gewaltprävalenzstudie“ verdient eine große Öffentlichkeit. Vielleicht nimmt auch der eine oder andere Gewaltbereite davon Notiz – und denkt darüber nach. Träumen darf man ja, obwohl träumen viel zu wenig ist.

(346 Wörter)

### **KT 1**

**a.** Analysieren Sie die beiden folgenden Szenen aus „Woyzeck“, mit denen das Drama abbricht. Erläutern Sie dazu in Stichworten den Grund, weshalb Woyzeck zum Teich zurückkehrt; den Inhalt und die sprachlichen Charakteristika von Woyzecks Monolog (Satzbau, Stilmittel, Schlüsselwörter) und die sprachliche Parallele zur „Mordszene“; das Ereignis, das sich zwischen der vorletzten und der letzten Szene zugetragen haben muss.

**Woyzecks Rückkehrgrund:** die Suche nach dem zurückgelassenen Mordmesser, das er dann in den Teich wirft.

**Inhalt, sprachliche Charakteristika:** monologische Gedanken bei der Auffindung Maries, Überlegungen, wie das Messer zu entsorgen sei, mehrere Versuche, es weit genug in den Teich zu werfen;

Sprachlich teils deutliche Parallelen zur Mordszene („Der Mond ist wie ein blutig Eisen.“), zur Szene Woyzeck – Marie (Szene 7), aber auch zu Szene 12 (Woyzecks Monolog) mit vielen Wiederholungen, rhetorischen Fragen, die Unruhe und Unsicherheit ausdrücken; teilweise Umgangssprache („Was is...“), dies auch in den anderen Szenen.

**Notwendiges Ereignis zwischen der vorletzten und der letzten Szene:** Entdeckung des Mordes an Marie.

**b.** Verfassen Sie eine Interpretation der beiden Szenen auf Basis der von Ihnen in KT 1a erarbeiteten Informationen (etwa 300 Wörter). **Verbesserte Hausübung einer Schülerin:**

Die vorletzte Szene am Teich hängt unmittelbar mit der Mordszene zusammen, die sie sogar sprachlich wieder aufnimmt, und zwar in dem Satz „Der Mond ist wie ein blutig Eisen.“ Blutig ist nicht nur das Eisen, sondern auch Marie. Die tödliche Stich- oder Schnittwunde am Hals sieht wie „eine rote Schnur“ aus. Und auch Woyzeck selbst hat im wahrsten Sinne des Wortes Blut an den Händen: „Bin ich noch blutig? Ich muss mich waschen.“ Woyzeck sucht sein Messer, das er offenbar am Tatort zurückgelassen hat. In einer zerrissenen Sprache mit vielen Wiederholungen und rhetorischen Fragen äußert er seine Ängste, dass die Mordwaffe entdeckt werden könnte. Erst im zweiten Versuch kann er die Waffe genug weit in den Teich werfen. Doch seine Angst vor der Entdeckung bleibt: „ So, jetzt – aber im Sommer, wenn sie tauchen nach Muscheln?“ Inzwischen ist der Mord auch bereits entdeckt worden. Die einzige Reaktion

der Behördenvertreter überrascht. Sie ist eine professionell am Mord interessierte Feststellung, die weder dem Opfer noch dem Mörder gilt, sondern fast bewundernd den Mord bewertet: „Ein guter Mord, ein ächter Mord, ein schöner Mord, so schön als man ihn nur verlangen tun kann, wir haben schon lange so keinen gehabt.“ Ob Woyzeck als Mörder gefasst und verurteilt wird, bleibt offen. Büchner hat „Woyzeck“ nicht vollenden können. Woyzeck jedenfalls bereut seine Tat offenbar nicht – seine einzige Sorge gilt ihm selbst, nicht einmal der Gedanke an das gemeinsame Kind, dem wohl eine schlimme Zukunft bevorsteht, kommt ihm in den Sinn.

Büchner führt in Woyzeck das totale Scheitern von Menschen vor, teils verursacht von ihnen selbst, teils als Opfer ihrer gesellschaftlichen Situation.

(266 Wörter)

## **KT 2**

„Woyzeck“ und „Der Besuch der alten Dame“ dieses Abschnitts haben, wie viele Werke aus der Literatur, menschliche Abgründe dargestellt. Weshalb sind solche „negativen“ Themen so häufig Gegenstand der Kunst?

Analysieren Sie dazu die Antworten von zwei Literaturwissenschaftlern. Geben Sie deren Begründungen mündlich wieder.

Die Erläuterungen Ulrich Greiners und Hans-Dieter Gelferts sehen Ursache und Sinn bzw. Zweck der literarischen Darstellung des Negativen darin, dass diese Darstellung, durchaus im aristotelischen Sinn, als Warnung dienen sollte, menschlicher Gewalt, menschlichen „Abgründen“ zu verfallen, die von beiden als Konstante der Menschheitsgeschichte und Teil der *conditio humana* angesehen werden. Literatur fördert durch die Darstellung des Schrecklichen Erkenntnis und durch dessen Vermeidung „Humanität“.